

Kampf den Barrieren

Als Teilhabeberater arbeitet Chris Meier im Burgenlandkreis daran, Hindernisse im Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung abzubauen. In der Inklusion ist noch viel zu tun.

VON MARGARETE ARENDT

NAUMBURG. Haben Sie schon einmal versucht, mit geschlossenen Augen eine Zugfahrkarte am Automaten zu kaufen? Oder in einer anderen Sprache als der Mutter-sprache ein Gespräch mit einem Sprachroboter zu führen?

Beim Thema Barrierefreiheit denkt man schnell an Treppen, Stufen und Kanten. Barrieren tun sich aber auch oft dort auf, wo man gar nicht damit gerechnet hätte. Ein modernes, abstraktes Toilettensymbol kann eine Toilette für sehbehinderte Menschen unkenntlich machen. Ein fehlender Spiegel im Fahrstuhl macht es einer Person im Rollstuhl mitunter unmöglich, rückwärts wieder aus dem Aufzug herausfahren zu können. Und ein Service-Angebot, dass es nur noch digital gibt – wie beispielsweise das Deutschland-Ticket – wird unerreichbar für Menschen, die mit der neusten Technik nicht zureckkommen.

Druck am Arbeitsplatz

Für Chris Meier wäre auch ein Beruf auf dem Ersten Arbeitsmarkt mit zu vielen Hindernissen verbunden. Zu viel Druck und Stress würde das bedeuten, dem könnte er nicht standhalten. „Da würde ich hektisch und grünig werden.“ Meier hat eine Gehbehinderung und eine Tetra-Spastik in Armen und Beinen. Er arbeitet unter anderem als Pförtner der Geschäftsstelle und Hauptwerkstatt des Caritas-Behindertenwerk Burgenlandkreis in Osterfeld. In seiner Position an der Tür kümmert er sich nicht nur um ankommende Gäste, sondern auch um Telefonate oder beispielsweise die Post. Seit 22 Jahren ist er bei der Caritas beschäftigt; bevor er Pförtner wurde, hat er in den Werkstätten dort gearbeitet und Produkte wie Holzschränke, Sanitärbedarf oder Ähnliches hergestellt. Zu viel Druck würde herrschen, Menschen mit einer Behinderung auf Biegen und Brechen auf dem Ersten Arbeitsmarkt unterzubringen.

Auch Melanie Schembor, Behindertenbeauftragte und Koordinatorin des örtlichen Teilhabemanagements des Kreises, sieht das ähnlich. Außerdem bemängelt sie, dass viele Unternehmen mit zu wenig Offenheit an das Thema herangingen: „Es muss sich nicht nur eine Seite öffnen, es müssen sich zwei Seiten sensibilisieren. Es gibt zu wenig Arbeitgebende, die eine Behinderung auch auffangen können.“ Für so eine Sensibilisierung gebe es auch noch zu wenig finanzielle Anreize, findet Steffi



Chris Meier arbeitet als Pförtner der Caritas-Geschäftsstelle in Osterfeld.

FOTO: PRIVAT



„Es gibt zu wenig Arbeitgebende, die das auffangen können.“

**Melanie Schembor
Behindertenbeauftragte**

FOTO: MARGARETE ARENDT

Schikor, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Naumburg. „Das Strafgeld ist noch zu niedrig, das tut noch nicht genug weh.“ Unternehmen in Deutschland müssen ab einer bestimmten Anzahl an beschäftigten Mitarbeitenden eine Quote an Angestellten mit Behinderung erfüllen, sonst müssen sie Ausgleichsabgaben entrichten. Es sei immer noch teilweise rentabler, das Strafgeld zu zahlen, als die Stellen zu besetzen.

Grundhaltung als Barriere

Oft gehe es beim Thema Barrieren um die innere Einstellung. „Herzerkrankungen oder Diabetes sind auch Behinderungen, werden aber oft nicht als solche wahrgenommen“, stellt Schembor fest, und viel

Aktion „Inklusi-Flusi“

Am 3. Dezember, zum Internationalen Tag für Menschen mit Behinderung, werden in der Naumburger Innenstadt neun Schaufenster gestaltet. Jedes steht für einen Wunsch: Barrierefreiheit, Gemeinschaft, Akzeptanz, Chancengleichheit, Gleichberechtigung, Respekt, Teilhabe, Offenheit und Individualität. Dafür wurde die Figur „Inklusi-Flusi“ geschaffen.

Rundgänge finden 10 und 15 Uhr statt, Treffpunkt ist der Naumburger Marienplatz. ARM

„Wir werden in unserem Tun auf keinen Fall nachlassen.“

**Steffi Schikor
Gleichstellungsbeauftragte**

FOTO: MARGARETE ARENDT

erher mitgedacht. „Das wollen wir auch für Menschen mit geistigen Behinderungen.“ Eine Veränderung in der inneren Einstellung wünscht sich auch Pförtner Chris Meier. Neben seiner Arbeit als Pförtner ist er als Teilhabeberater in der Region unterwegs, und besucht beispielsweise Berufsschulen, um dort für das Thema Behinderungen zu sensibilisieren. Ein Teil dieser Begegnungen sind auch immer seine eigenen Erfahrungen und Alltagserlebnisse, um Berührungsängste zwischen ihm als Mensch mit Behinderung und den Schülerinnen und Schülern abzubauen. „Sachsen-Anhalt ist ziemlich weit hinten, was Inklusion angeht“, stellt Meier fest, und sieht Parallelen zur gesamtgesellschaftlichen Situation im Land: „Es gibt ja im Moment oft nicht mal Perspektiven für Menschen ohne Behinderung.“

Innere Barrieren abbauen, äußere Barrieren wahrnehmen und wenn möglich abbauen, darum geht es bei der Inklusion. „Wir haben in Naumburg und der Region ein gut funktionierendes Netzwerk, in dem ganz viel Herzblut steckt, und wir werden in unserem Tun auf keinen Fall nachlassen“, betont Steffi Schikor. Trotzdem gebe es noch sehr viel zu tun, angefangen bei der Laterne an der Naumburger Wenzelskirche, bei der das Leuchtmittel ausgefallen ist, was den Durchgang dunkel und gefährlich – und nicht mehr barrierefrei – macht.

Biber im Landkreis: Fluch oder Segen?

Vortragsabend von Matthias Friedrich stößt auf große Resonanz.

NAUMBURG/ER/TRA. Ende November hieß es „voller Biberbau“ bei einer Veranstaltung in der Wenzelsgasse 9 im Naumburger Architektur- und Umwelthaus. Die Grünen hatten zu diesem Abend mit anschließender Diskussion zum Thema: „Elbe-Biber im Burgenlandkreis – Fluch oder Segen?“ eingeladen und zahlreiche Besucher begrüßen können. Das Expertenwissen von Matthias Friedrich wurde durch zahlreiche, größtenteils selbst aufgenommene Bilder, detaillierte Landkarten, historische Aufnahmen und Dokumentationen untermauert und nahm die Zuhörer mit auf eine unterhaltsame Reise in das Leben dieser Nagetiere. „Erfreulicherweise“ so führte der Referent aus, „hält sich

der Bestand dieser streng geschützten Tiere bei uns in den letzten Jahren auf niedrigem, aber stabilen Niveau.“

Direkt auf dem Grundstück des Biberfreundes hatte ein Vertreter dieser „Landschaftsgestalter“ vor einiger Zeit damit begonnen, den dortigen Bachlauf aufzustauen. Nach kurzer Bautätigkeit habe es sich das nachtaktive Tier jedoch anders überlegt und ging laut Friedrich „lieber bachaufwärts seiner Mission nach“. Der dort entstandene Damm sei nicht nur aus Sicht des Bibers ein voller Erfolg: „Er staut seither zuverlässig im Naturschutzgebiet von Boblas das Bachwasser auf“, erzählt Matthias Friedrich.

Besorgte Bürger wollten den Biberdamm zerstören – trotz Hinweisen, dass dies eine Straftat sei. Weder Gespräche noch Aufklärung konnten Abhilfe schaffen. Erst das Eingreifen der Polizei konnte Schlimmeres verhindern. Matthias Friedrich machte an diesem Beispiel deutlich: Die Wieder-

ansiedlung von Bibern im Burgenlandkreis stößt nicht überall auf Zustimmung, denn es gibt auch Schattenseiten. Die Aktivitäten der Biber können Probleme mit sich bringen. Angestautes Wasser kann Straßen, Wege oder landwirtschaftliche Flächen überfluten, Bäume in Uferbereichen werden von den Nagern gefällt und kleine Entwässerungssysteme oder Gräben können verstopfen. „Aber



3.400 Biber leben in Sachsen-Anhalt – sie stehen unter Schutz. FOTO: FRANK KOCH

mit durchdachten Maßnahmen lassen sich unerwünschte Nebenwirkungen gut beherrschen“, ist Matthias Friedrich überzeugt. Bäume könne man relativ leicht vor Verbiss oder Fällung schützen. Und um die Aufstauhöhe zu steuern und so die Überflutungsfächen zu begrenzen, reiche ein einfaches Rohr in der Biberdammkronen als Überlauf, meint der Experte.

Viele Gemeinden würden ihren Bibern auch gern die eine oder andere leckere Ladung Grünschnitt vorbeibringen. Denn in manchem ähneln sich Biber und Mensch: „Wenn man für Essen nicht arbeiten muss, schmeckt's umso besser“.

In der anschließenden Diskussion waren sich die Besucher in der Mehrzahl einig, dass sie wertvolle Informationen und schöne Eindrücke zu den Elbe-Bibern mit nach Hause nehmen. Dank des großen Publikumsinteresses soll es eine Wiederholungsveranstaltung geben. Zeit und Ort werden rechtzeitig, auch im Naumburger Tageblatt, bekanntgegeben.

Polizei-Bericht

Mopedfahrer bei Unfall leicht verletzt

NEBRA/TRA. Ein Vorfahrtsfehler hat am Montagabend in der Bahnhofstraße in Nebra laut Polizei zu einem Verkehrsunfall geführt. Im Einmündungsbereich zur Wangener Straße kollidierte ein Pkw mit einem Moped. Der Fahrer des Zweirads kam zu Sturz und zog sich leichte Verletzungen zu. Die Polizei hat Ermittlungen zur genauen Unfallursache aufgenommen.

Autounfall auf B 2 bei Bergisdorf

BERGSDORF/NT/MZ. Auf der B 2 nahe Bergisdorf ist es am Montagnachmittag zu einem Verkehrsunfall gekommen. Wie die Polizei informiert, streiften sich dort zwei entgegenkommende Autos seitlich und wurden dadurch beschädigt. Da einer der Beteiligten mutmaßlich aufgrund von Müdigkeit auf die Gegenfahrspur gekommen war, ermittelte die Polizei nun wegen einer möglichen Straßenverkehrsgefährdung. Verletzt wurde niemand.

Verdächtige Person nicht aufgefunden

WEISSENFELS/TRA. In den frühen Dienstagmorgenstunden, kurz

vor 4 Uhr, ist die Polizei in das Gewerbegebiet Am Solarpark in Weißenfels ausgerückt. Mitarbeiter eines Sicherheitsunternehmens hatten zuvor den Notruf gewählt, weil sie per Videoüberwachung eine verdächtige Person gesehen hatten, die sich wohl – so die Annahme – auf einem umzäunten Betriebsgelände aufhalten könnte. Polizeibeamte überprüften dort den näheren Bereich umgehend. Eine verdächtige Person konnte allerdings nicht aufgegriffen werden. Auch die Umfriedungen und Gebäude wiesen nach einer entsprechenden Kontrolle durch die Streife keinerlei Beschädigungen auf.

Unberechtigt einen Lkw gefahren

PÖRSTENTAL/NT/MZ. Am Montag gegen 17 Uhr, haben Beamte der Autobahnpolizei auf der A9 in Fahrtrichtung München einen Lkw gestoppt, der zuvor mehrfach von seiner Fahrspur abkam. Bei dessen Kontrolle auf dem Rastplatz Pörstental stellte sich heraus, so berichtet die Polizei, dass die 63-jährige Fahrerin des Lkw nicht mehr im Besitz der erforderlichen Fahrerlaubnisklasse war, da diese bereits seit 2023 abgelaufen war. Die Weiterfahrt wurde der Frau untersagt und ein Ermittlungsverfahren gegen sie eingeleitet.

Leserbriefe

Eine neue Banken-Aufsicht

Dank für das jahrzehntelange Engagement für Sitzbänke

1986 hatten die Flemminger Klaus Zerulla, Siegfried Bergmann und Lothar Münzer die Idee, im Flemminger Wald Sitzbänke aufzustellen. Zur Erinnerung: Dies war eine Zeit, wo man zwei DDR-, und mit ein wenig Glück, zwei Westprogramme im Fernsehen empfangen konnte und es keine Handys gab, an denen man viel Zeit des Tages verbringen kann. Außerdem war es Tradition, an den Wochenenden nach dem Mittagessen im Flemminger Wald spazieren zu gehen. Des Öfteren machte man am Bismarcksturm Rast und genoss bei einem Glas Bier oder einer Fassbrause den Blick ins Saaletal. Die Bänke, die im Wald oder am Waldrand aufgestellt waren, waren als Rastplatz sehr beliebt. Mittlerweile fast 40 Jahre kümmerten sich die drei Flemminger – die damals bei Polsterwaren Flemminger oder der PGH Fortschritt (wie der Betrieb zuvor geheißen hat) arbeiteten – um die Bänke. Sie wurden regelmäßig gestrichen und bei Bedarf repariert. Klaus Zerulla hat dieser Tage bei der Flemminger Dorfgemeinschaft nachgefragt, ob der Verein die Pflege der Bänke übernehmen könnte. Und somit übernimmt ab sofort die Flemminger Dorfgemeinschaft die Bankenpflege. Ein großes Lob und Anerkennung und ein Dankeschön geht an die drei oben Genannten, dass sie dafür gesorgt haben, dass man auch heute noch im Flemminger Wald Rast machen und die Natur genießen kann.

Matthias Barth, Naumburg

Die veröffentlichten Lesermeinungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Kürzen von Leserbriefen vor. Briefe und E-Mails bitte mit vollem Namen und Postanschrift versenden.



Diese Bank in Flemmingen lädt zur Rast ein.

FOTO: PRIVAT

START DER MEDIENKLASSE 26!

Zeitung lesen, Medien verstehen, selbst kreativ werden:

Vier Wochen lang Zeitung + Medien im Unterricht – digital und gedruckt.

Medienkompetenz fördern, Lesefreude wecken, journalistisches Arbeiten erleben.

MEDIENKLASSE



JETZT ANMELDEN!

www.medienschule-mitteldeutschland.de